

Vossische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, Finanz- und Handelsblatt. — Sonntag: Die illustrierte „Bücherei“, „Literarische Umschau“ — Mittwoch: „Reise und Wanderung“ — Donnerstag: „Recht und Leben“

Wöchentlich 1,- Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, nm-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen nm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernh. Vornau, Redakteur (Assn. d. Handelstells.): V. Dr. Graf Montglas, Oberred. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasprech-Zentrale Ullstein, Am Dönhoff 3000-3005, für den Fernverkehr Am Dönhoff 3006-3008, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheckkonto Berlin 60.

Chamberlins Sieg und Mißgeschick

Lindberghs Reford übertroffen / Kurz vor dem Ziel gestrandet / Berlin hat vergeblich gewartet / Und heute?

Der Ozeanflieger Chamberlin hat das Weltmeer in 24 Stunden überquert, hat durch einen ununterbrochenen Flug von New York bis nach Mitteldeutschland die Rekordleistung Lindberghs übertroffen und ist doch vom Glück im letzten Augenblick verlassen worden. Wegen Benzinmangels in Göttingen notgelandet, erlitt er gegen Mittag bei Cottbus bei einem zweiten Notlandung einen Propellerbruch. Hunderttausende von Berlinern, die Nacht und Tag wartend verbracht

hatten, wurden enttäuscht. Nicht durch die Schuld des Fliegers und seines Begleiters Levine. Beide wollen Berlin entschädigen. Nach erfolgter Reparatur soll heute der Flug nach Tempelhof zu Ende geführt werden. Unser Sonderberichtserkatter erhielt von Chamberlin einen eigenhändigen Brief folgenden Inhalts: „Wir sind Dienstag in Berlin. Einzigweilen wollen Sie Ihren deutschen Verehrern unsere Freude über die glückliche Landung auf deutschem Boden übermitteln.“

Den Ozeanfliegern zum Gruß

Der Flug New York—Berlin ist zwar nicht programmäßig verlaufen, aber er war eine neue Maßnahme menschlicher Energie, ein neuer Beweis technischer Aufstiege, ein neues Vorgehen in den Entwürfen, die über unendliche Räume hinweg die Kontinente näher zusammenbringen. Die Namen Chamberlin und Levine werden neben denen der erfolgreichsten Pioniere technischer Künste und sportlicher Leistungsfähigkeit genannt werden.

Die Begleitflug und die Ausdauer, mit der die Bevölkerung Berlins der Ankunft der Flieger harret, beweisen das volle Bewußtsein für die Bedeutung ihrer Leistung. Denn nicht eine Augenweide stand in Aussicht. Der Anblick von Flugzeugen jeder Art ist uns zu vertraut, als daß er irgendwelche Anziehungskraft auslösen könnte. Man mußte auch, daß große Anstrengungen erfolgen würden. Und trotzdem haben sich Hunderttausende auf den Weg gemacht, haben Willkommen jede Stadtecke anstellt, um sich über den Fortgang des Hünen Unternehmens zu unterrichten. Ob es möglich gewesen wäre, durch umfassende Vorkehrungen der Flieger den Weg nach Berlin sicher zu weisen, kann dahingestellt bleiben. Die Zeit war überaus knapp. An gutem Willen hat es sicher bei keinem der Beteiligten gefehlt.

Chamberlin und Levine haben das Höchste geleistet. Sie haben den imprevisen Ziel des Fluges glück vollendet und haben erst kurz vor dem Hafen eine Panne erlitten. Sie können und ihr Mollen hat alle Hindernisse überwunden. Ihnen fehle nur ein ganz klein bißchen Glück.

Chamberlin

will nach Amerika zurückfliegen

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

* Kottbus, 6. Juni

Heber ihre Absichten äußerten sich die Flieger im Laufe des heutigen Tages Ihrem Sonderberichtserkatter dahingehend, daß sie zunächst unter allen Umständen mit ihrem eigenen Apparat Berlin zu erreichen beabsichtigen. Obwohl sie bei ihrem ersten Entzug durch den Kottbusser Oberbürgermeister sofort erklärt hatten, daß sie niemals eine andere Abflug hätten, als nach Berlin zu fliegen, erklärten sie auch Ihrem Sonderberichtserkatter, daß von Anfang an Berlin ihr Ziel gewesen sei.

Die Flieger gebeten einige Tage in Berlin zu bleiben und dann nach New York und Rom zu fliegen. Wahrscheinlich werden sie dann über Paris und London heimkehren.

Bei seinem Bericht über den Verlauf des Fluges, der besonders über die irischen Küste sehr kläglich gewesen ist, so daß sie mitunter bis zu 20 000 Fuß hoch

fliegen mußten, sagte Chamberlin zu Ihrem Berichtserkatter mit einem Seufzer: „Ja, ja, Lindbergh hat ein viel größeres Glück gehabt als ich. Mich die Richtung zu erheben werde ich meine Glückseligkeit nach Amerika mit meinem Flugzeug abfliegen.“

Lindbergh übertroffen

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

* Kottbus, 6. Juni

Trotzdem Chamberlin und Levine eine gewisse Niederlagenhaftigkeit darüber nicht verhehlen konnten, daß sie ihr Ziel Berlin im ersten Teil des Fluges nicht erreicht hatten, so bricht doch bei ihnen immer wieder der Stolz darüber durch, daß es ihnen gelungen ist, die Leistung Lindberghs zu schlagen. Sie haben ihn sowohl in der Anzahl der Stunden, die sie in der Luft geblieben sind, wie in der zurückgelegten Strecke im wahren Sinne des Wortes „übertroffen“. Die Flugstrecke, die sie zurückgelegt haben, beträgt 4400 englische Meilen in 44 Stunden, d. h. eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Meilen oder 160 Kilometern in der Stunde. Sie betonen immer wieder, daß es eben nur die Angst der Witterung gewesen ist, die ihnen entgegenwirkte hat, daß aber alles in allem dieser Rekord der folgende Rekord ist, den bisher ein Flugzeug zwischen zwei Kontinenten hat aufstellen können.

Der Reichspräsident hat an den Präsidenten Coolidge folgenden Glückwunsch gerichtet:

„Zu dem Hünen Fluge der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die in heldenhafter Überwindung von Zeit und Raum das Weltmeer überbrückt und unsere Nationen dadurch nähergebracht haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meine aufrichtigen Glückwünsche aus.“
gez. v. Hindenburg.

Gespräch mit Chamberlin

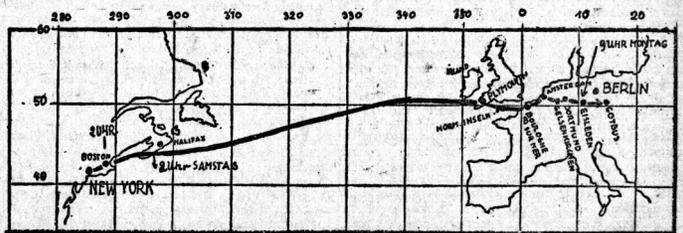
Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

* Kottbus, 6. Juni

Ihrem Sonderberichtserkatter gelang es, Chamberlin auf der Landungsstelle bei Klinge ein paar Minuten zu sprechen. Ueberwies sich Chamberlin durchaus einen frischen Eindruck, läßt sich die Hände schloße Male drücken und zeigt sich höchlich erfreut über die Freude, die ihm und seinem Begleiter offen. Bisweilen merkt man jedoch, daß ihm die Ruhe sistern.

Vollständigt Pool und Bürgermeister Dr. Arzau können ihn unter dem Arm, was er sich nach einigen Abschnitten nehmen läßt. Sein Gesicht ist untergebracht. Er läßt sich und läßt sich ununterbrochen behaft mit allen Seiten um. Während Levine, der um einen Kopf beinahe kleiner ist, einen braunen Strohhalm trägt, ist Chamberlin mit Antidöders und einem Bedermann bekleidet.

Auf meine Frage, wie der Flug verlaufen sei, sagte er ungefähr folgendes: „Ich will nicht viel reden. Bis zum Kontinent gut. Als ich über Norimund war, glaubte ich, über Bremen zu sein. Daher flug ich in fälliger Richtung, geriet bald in dichten Nebel und irrte längere Zeit umher. Schließlich merkte ich, daß ich mich von Berlin mehr entfernt als genäher hatte. Der Benzinvorrat war knapp. So ging ich nieder, um zunächst Brennstoff aufzunehmen, dann aber vor allem auch, um auf den richtigen Weg gebracht zu werden. Das war, wie man mir sagte, in Göttingen. Nach einer halben Stunde flug ich wieder auf. Das Wetter war aber weiter trübe und ich verlor wieder die Richtung. Ich stop nur sehr niedrig. Nach 2 Stunden kam Berlin wieder nicht in Sicht. Hier bekam ich Benzin, mußte so Boden und festig auf.“ Dann laute er und meinte: „Wir fühlen uns ganz wohl, nur sind wir schrecklich müde.“



Chamberlins neuer Ozeanflug

Und die Frage, wann er nach Berlin kommen werde, sagte er: „Ich hoffe, morgen nachmittags. Das ist aber noch sehr unbestimmt.“

Nach diesem kurzen Interview ergiff er den Arm des Bürgermeisters, fleg noch einmal in die Kabine seines Flugzeuges, holte dort ein paar ansehnliche Gegenstände heraus, die er dem Reichspräsidenten Paul Hinderbach und sich selbst nach Karlsruhe mitgab. Levine war inzwischen hin vorausgeschritten und hatte sich schon entfernt.

Die Unermüdlichen

Gonderbienst der „Wossigen Zeitung“

* Kottbus, 6. Juni
Chamberlin machte bis 8 Uhr angeblich auf den neuen Propeller und wollte heute nicht schlafen gehen. Um 8.15 Uhr lenkte er sich eine Sonderflugung unter der Führung des tschechischen Offiziers der Deutschen Luftkabinen, der den neuen Propeller mitbrachte und außerdem große Bilder, um das Flugzeug auf dem kumpeligen Boden leichter fliegen zu können. Die ganze Nacht hindurch wird Hinderbach geflügelt werden.

Um nachmittags kam noch ein Sonderflugzeug mit Leuten des Deutschen Verkehrs und des Sportfliegerclubs an. Der Berliner Magistrat sandte einen herrlichen Rosenkranz. Um 3 Uhr kam die Greetingalgesellschaft von Chamberlins Mutter, die 37 Worte enthielt. Außerdem kamen noch circa 10 bis 12 Glückwunschkarten aus New York, in denen sich dem Flieger 20000 Dollar angeboten werden, falls er seinen Namen für eine neue Motorschiffahrt zur Verfügung stellt.

Chamberlin selbst ist am 8.40 Uhr zu Bett, nachdem man ihm eine Sauerbrunnkur für morgen angeordnet um 11 Uhr in Aussicht gestellt hat. Levine dagegen verbleibt unermüdlich das Geflügel. Auch er hat sich trotz allen gegenteiligen Nachrichten als ein erfindlicher Frohmann bewährt. Er läßt sich in dem kleinen Privatrestaurant für den bereits schlafenden Chamberlin setzen und schliefert noch um 1/10 Uhr in better Case einem Bantler der Kaiserin die Handflächen.

Wegen um 10 Uhr findet ein Empfang im Rathaus statt. Den Oberbürgermeister Dr. Reuß und die Stadterverordneten zu Ehren der amerikanischen Flieger veranstalten. Kottbus selbst ist angefüllt von Korrespondenten aller Herren Länder. Der Telegrammdirektor hat alle zwölf Telephonleitungen, die ihm nach Berlin zur Verfügung stehen, der Presse zugänglich gemacht, um eine möglichst schnelle Berichterstattung gewährleisten zu können. Es ist ununterbrochen Dienst, und die Telefone sind von Korrespondenten nicht nur aus Berlin und den deutschen Städten, sondern auch aus den amerikanischen Städten und namentlich von Amerikanern und Engländern überlastet.

Die Berliner werden in das erfolgreiche Flugzeug bald festhaken können. Es macht äußerlich nicht den Eindruck, als ob es solche Anstrengungen bewältigen könnte. Die Kabine sieht aus wie ein großer Parkraum. Kleidungsstücke und kleine Koffer, große Geflügelstücke liegen in weichen Durchschneidern und machen den Eindruck, als ob die ganze Kabine dem Aufwachen durch-einandergeflügelt worden sei.

Die Flieger in Kottbus

Gonderbienst der „Wossigen Zeitung“

* Kottbus, 6. Juni
Am 12. Juni mittags traf im Rathaus in Kottbus die telegraphische Meldung ein, daß die „Columbia“ über Kottbus hinwegfliegen werde. Sie lag aber noch nicht Meldung bestätigte, erst die Zeitung des Flugplatzes, daß das Flugzeug zu einer Landung bei Klinge gezwungen worden sei und dabei einen Propellerbruch erlitten habe. Der Oberbürgermeister Dr. Reuß begab sich sofort mit einem Auto nach der Anhöhe, wo er Chamberlin und seine Begleiter erwartete und sich dem kumpeligen Boden wie immer in die Höhe und dann die beiden Piloten, ohne sich lange bei dem beschädigten Flugzeug aufzuhalten, nach Kottbus in das Hotel Windsor begab. Auf dem Rathaus wurde die Nachricht verbreitet. Alle benachbarten Gebäude flagelten ebenfalls und eine nach der anderen abflende Menschenmenge, die teilweise mit kleinen Wimpeln erfrischten war, begleitete den ganzen Zug über den Boden.

Ein Festkomitee, bestehend aus dem vorerwähnten Auto, nach dem Richter Klinge gemacht hatte, erließte kurz vor 12 Uhr ein Flugzeug, das in niedriger Höhe über einen Wald flog, sich plötzlich senkte und auf einer moosigen Wiese in der Gemarkung Klinge niederlegte. Die Maschine, die infolge des kumpeligen Bodens nicht anzuhalten konnte, bohrte sich mit dem Räder tief in die Erde ein. Der Propeller blieb gleichfalls in dem Boden stecken und brach an der äußersten Spitze entzwei. Der Besatzmann war sofort aus dem Flugzeug zu, ergrubte den Namen Chamberlins und ließ im Kottbus ein paar Dutzend Arbeiter sofort entfernt fliegen. Von dort lief er die Flugleitung Kottbus an.

In dieser Zeit befand sich der Oberbürgermeister Dr. Reuß zufällig im Rathaus, erhielt die aussergewöhnliche Meldung und fuhr sofort nach Klinge hinaus. Zur selben Minute traf auch der Leiter des Flugplatzes Wierpe ein. Chamberlin und Levine waren inzwischen aus der Flugkabine gestiegen und befehlen sich den Gehäusen über vier, fünf Dutzend Arbeiter hatten sich bei dem Flugzeug eingefunden.

Dr. Reuß ging mit ein paar hundert Gendarmen auf die Wiesen zu. Er rief ihnen von weitem entgegen: „Dr. Chamberlin und Dr. Levine, ich heiße Sie auf dem kumpeligen Boden herzlich willkommen und begrüße Sie als Ehrgäste der Stadt Kottbus.“ Chamberlin erwiderte auf englisch ein paar Dankesworte, worauf Levine auf deutsch nur das Wort sagte: „Danke!“

Man brachte man einen Kottbus in ein Auto und fuhr in rasantem Tempo nach Kottbus hinaus. Ein paar Dutzend Arbeiter wurden als Wache bei der „Columbia“ zurückgelassen.

Wem Eintreffen in Kottbus nach der ganze Weltplatz, auf dem auch das Hotel Windsor liegt, schwärz von Menschen. Ein großes Aufsehen im Polizei mußte Abwehrmaßnahmen ergreifen. Als aber die beiden Autos mit den Fliegern vorüber, wurde die Menge von einer Begleitung abgelöst. Unter Begleitung auf Chamberlin, Levine und Amerika durch den Weg die Soldaten der Polizeibeamten. Alle flüchten auf die

Der Weg Chamberlins

leitet die einzelnen Etappen des Aufbruches der „Columbia“ gegen die folgenden Hauptpunkte und Telegrame sind ungefähres Bild:

* New York, 4. Juni, 11 Uhr abends
Die „Columbia“ hat in etwa 900 Meter Höhe die Ostküste New-Yorklands passiert und fliegt mit direktem Ostkurs auf offene Meer hinaus.

* London, 5. Juni, 4 Uhr nachm.
Der Dampfer „Mouretania“ hat die Oceanflotte um 3.30 Uhr nachmittags auf 49.23 nördlicher Breite, 15.08 westlicher Länge getroffen. Der Flieger hält Ostkurs.

* Bremen, 5. Juni, 6 Uhr abends
Nach einer Schiffsmeldung wurde der amerikanische Flieger Chamberlin gegen 7 Uhr abends hundert Meilen westlich Irland getroffen.

* London, 5. Juni, 10 Uhr abends
Seine abend um 9.10 Uhr hat die „Columbia“ Plymouth passiert. Der Apparat flug außerordentlich hoch, wurde aber von einer Anzahl von Beobachtern nicht erkannt.

* Rotterdam, 5. Juni, 11.30 Uhr abends
Kurz nach 11 Uhr hat Chamberlin die normannische See in Sicht überflogen.

* Paris, 6. Juni, 1 Uhr morgens
Chamberlin hat Punkt 12 Uhr in Begleitung eines englischen Fliegers Boulogne-sur-Mer überflogen.

* Köln, 6. Juni, 1.30 Uhr vorm.
Die Kölner Polizei-Fliegerstaffel erhielt jedoch aus Amsterdam einen Funkpruch, der meldet, daß die „Columbia“ in Richtung Köln fliegt.

* Krefeld, 6. Juni, 8.30 Uhr nachm.
Die amerikanischen Flieger haben um 8.20 Uhr mit höchstem Kurs Krefeld passiert und fliegen auf Duisburg weiter.

* Dortmund, 6. Juni, 4.15 Uhr morgens
Chamberlin hat um 3.45 Uhr Eisenach, um 4 Uhr Dortmund mit direktem Kurs auf Berlin passiert. Mehr Dortmund lag der Flieger außerordentlich niedrig. Er zeigte aus dem Flugzeug und rief: „Rach Berlin!“

* Eisenach, 6. Juni, 7 Uhr vorm.
Um 6.15 Uhr ist die „Columbia“ beim Bergbauamt in Delfta, 8 Kilometer südlich von Eisenach angekommen. Die Maschine ist vollständig intakt, die beiden Flieger sind wohl auf.

* Eisenach, 6. Juni, 8.40 Uhr vorm.
Chamberlin ist um 9.35 Uhr nach Einmündung von Bergbauamt angekommen.

* Kottbus, 6. Juni, 12.30 Uhr
Chamberlin ist mit seinem Flugzeug „Columbia“ gegen 12 Uhr in der Höhe von Kottbus von einem Beobachter gesehen. Der Apparat hat einen Propellerbruch erlitten und wird auf den Flugplatz von Kottbus transportiert.

Wegen zu. Nur mit großer Mühe gelang es Chamberlin und Levine aus dem Coupe zu springen. Sie gingen sofort auf ihre Kammer. Diese liegen im Fliegergebäude des Hotels, damit die Piloten durch den Sturm der gestörten Kottbus nicht gestört werden.

Radem sie sich in die Gewässer hatten, wurde ihnen in einem abgelegenen Raum ein Frühstück gegeben, an dem außer dem Bürgermeister und dem Leiter des Flugplatzes nur zwei Stadterverordnete und ein paar Journalisten teilnahmen. Das in die zumangestellte Menü bestand aus Sorbette, Krebelpop, Kalb und Gänsebraten. Beim letzten Chamberlin und Levine ab und haben um 11.30 Uhr Levine in getrocknetem Zustand meinte: „Seiber nicht in America!“

Nach Beendigung des Frühstücks kamen gegen 2 Uhr nachmittags von Berlin mit Flieger und Auto der amerikanische Vorgesetzte Herr, der Chamberlin umarmte und sagte, Ministerial-Präsidenten, der ebenfalls die türen fliegen in die Kette schick, und Direktor Brönck von der Luftkabinen an. Nachdem der Ankunfts der eingetroffenen Fliegergruppen abgemacht war, ging es wieder mit Autos nach Klinge hinaus.

Dort hat sich auf die Straße hin der Vollendung eine riesige Staffe Kottbus angeordnet, die mit zahlreichen Autos, Scharbarten von Gehr- und Motorwagen hinausliefen und das Flugzeug umringten. Sie standen auf dem moosigen Boden, man die bis zu den Knien im Sumpf, und empfingen Chamberlin und Levine mit tosenden Jubelrufen. Jeder wollte den Fliegern die Hände drücken, und aus dem energischen Eingreifen von Bandenbarmen war es zu verhindern, daß die Piloten nicht vollkommen von der Menge überwältigt wurden.

Chamberlins Hauptfrage war das Flugzeug. Immer wieder fragte er: „Wie bringe ich es zur vor hier fort?“ Er befragt sich halten das Geflügel, und obwohl er sich kaum auf den Füßen halten konnte und von zwei Personen immer wieder gestützt werden mußte, war er doch nicht davon abgesehen, genau Dr. und Stelle zu begutachten. „Ich will, wenn möglich, noch mit der „Columbia“ nach Berlin.“ Er ihm das gelingen wird, ist sehr zweifelhaft, da der Propellerbruch ziemlich beträchtlich ist.

Das einflussreichste Urteil bei dem Flugzeug, aus dem sie sich die notwendigen Sachen herausnehmen, wählten Chamberlin und Levine dann die Wiese bei Klinge. Beim zweiten Eintreffen in Kottbus begrüßte sie eine Kapelle auf dem Marktplatz. Die Flieger gingen sofort auf ihre Kammer, nahmen ein Bad und legten sich zu Bett.

Die erste Notlandung

Gonderbienst der „Wossigen Zeitung“

* Eisenach, 6. Juni
Der Gemeindevorsteher von Hilsdorf bei Eisenach, wo Chamberlin mit der „Columbia“ heute früh kurz nach 6 Uhr zum ersten Male notlandete, erzählt folgende Geschichte.
„Eine Gruppe gegen 6.15 wurde der Gemeindevorsteher ein Flugzeug getroffen, das kurz darauf zwischen zwei Wäldchen niederlegte. Einige Leute gingen an das Flugzeug heran, wo sie feststellten, daß es sich um den Apparat Chamberlins handelte. Nach Bekanntwerden der Nachricht rückte die ganze Bevölkerung des Ortes zusammen. Der Gemeindevorsteher und ein Schüler, die etwas Englisch konnten, zerschlugen eine Beschilderung mit dem Fliegen. Es stellte sich heraus, daß das Flugzeug über einen Steinweg hinweg sehr niedrig flog. Den Fliegern wurden 100 Meter Autogelände geliefert. Daraufhin wurde der nachfolgende Läufer abgelassen und von etwa 20 Einwohnern der Hilsdorf untergebracht.“

* Flugzeug Nr. 1, 207, „Columbia“, Aircraft Corporation New York, 5.50 Uhr (amerikanischer Zeit) notlandete. Nach Einmündung von 100 Metern Beginn in Richtung Berlin 9.32 Uhr abgegangen. Die Besatzung: Hilsdorf, 6. Juni 1927.

(Zwischen 20 Unteroffizieren) Der Flieger erzählten, daß ihnen auf ihrem Flug durch Deutschland vier einziger deutscher Flieger begegnet sei. Sie hatten aber dem Ocean und besonders über dem englischen Kanal sehr rätselhaftes Wetter. Bei der Landung in Hilsdorf sollte Chamberlin etwas ermüdet.

Etwa dreiviertel Stunden nach der Abfahrt des Flugzeuges „Columbia“ trafen mehrere von den Luftkabinen-Fliegern ein, die dann sofort wieder weiterflogen.

Die Spannung in New York

Nachrichtendienst der „Wossigen Zeitung“

wach New York, 6. Juni

„Eine ruhmvolle Fahrt trotz des ruhlofen Odes“, das im allgemeinen der Ausdruck einer bescheidenen Freude in America über Chamberlins Flieger. Das Interesse war zunächst geringer als bei dem Unternehmen Eisenach. Aber die Amerikaner wären keine Sponataneen, man sie nicht an dem Bericht über die Sichtung der Flieger durch die „Mauritania“ freudig gefangen hätten. Wenn die „New York Times“ hatten bis zum Morgen 12 000 Anfragen zu erledigen. Auf den Straßen drängten sich die Massen vor den ausgehängten Berichten. Um drei Uhr morgens aktualisierten Berichte wurde verbreitet, wonach die Flieger in Hannover und Wuppertal geflohen worden seien und Berlin im Morgen umfliegen hätten. Es kamen teilweise auch bereits den Weg in die dritten Vordergrund der Witter, die alle bemerkt wurde, und die Stimmung der Freude einer banger Erwartung Platz machte.

Die amerikanischen Berichterstatter befragten sich darüber, daß die Abfertigungen auf dem Tempelhofer Feld sehr rigoros gehandhabt worden seien.

Großer Jubel herrschte in Chamberlins Geburtsort Denton im Staate Iowa, wo sich bereits um Mitternacht wieder Fremdenmassen abspielten. Chamberlins Eltern in Omaha (Nebraska) beschäftigten, sofort nach Deutschland zu reisen. Die Berliner in Chamberlins und Levine wurden bereits durch das Generalkonsulat eingeladen, in der Nacht vom Montag mit dem Dampfer „Republik“ abzufahren.

Nach Rom hat die Flieger erwartet

Nachrichtendienst der „Wossigen Zeitung“

am Rom, 6. Juni

Obgleich von Anfang an keine übermäßig große Hoffnung bestanden vorhanden war, daß Chamberlin seinen Europaflug in Rom beenden werde, hat man in Italien bis zum letzten Augenblick die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Rom das Ziel des Fliegers sein werde, zumal die italienische Nationalität des Konstrukteurs des Helianth-Flugzeuges einen eventuellen Erfolg zu einem nationalen Triumph gefühlt hätte. Die Truppen der Nationalmiliz wurden bereitgestellt, um auf die erste Nachricht, daß Chamberlin sich Italien näherte, das sämtliche Flugfeld auf des Sizilien zu besetzen. Den ausländischen Journalisten, auch den Amerikanern, was das Betreten des eventuellen Landungsplatzes verboten.

Während der vergangenen Nacht umflühten viele Tausende von Menschen die Straße zwischen Rom und dem etwas außerhalb der Stadt liegenden Flugplatz. Der amerikanische Wochenschrift Flieger mit den Herzen der amerikanischen Volksgenossen, der italienische Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, der Generalmajor von Rom und eines der besten, die hoch Offiziere und Militärschüler waren die ganze Nacht auf dem Flugplatz anwesend.

Am 4.15 Uhr brach aus Mailand gemeldet wurde, daß die „Columbia“ ihren Kurs südwärts gerichtet habe, trotz die Menge in stürmische Fremdenüberführungen aus. Erst als ungefähr 7 Uhr von Berlin die Nachricht eintraf, daß die Flieger auf dem kumpeligen Boden notgelandet seien, begannen die Aufhauer, den Gelände anzuweisen. Um die Nachricht von dem neuen Gesicht Chamberlins verbreitete sich flüchtig, wobei man das Gefühl, daß die Flieger nunmehr direkt nach Rom kommen würden, und neuem sammelten sich große Menschenmengen in der Höhe des Flugplatzes an.

Und Moskau?

Nachrichtendienst der „Wossigen Zeitung“

von Moskau, 6. Juni

Auf dem Moskauer Flugplatz erwarteten am Pfingstmontag außer der Flugplatzwache nur einige amerikanische und deutsche Beobachter die Ankunft Chamberlins. Ein Telegramm der „Wossigen Zeitung“ brachte dortselbst die erste Nachricht über die Fluglandung bei Kottbus.

VERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Wollwolle = Purpur *diminory bis donnerblory*

Baumwoll-Musselin 68 Pf.
vorzügliche Fässon Qualität, in großer Musterauswahl. ca. 80 cm breit, Meter

Bedruckt. Volloile 85 Pf.
moderne Muster, in außerordentlicher Vielseitigkeit Meter

Bordüren-Krepp 95 Pf.
entzückende Neuheit, ca. 120 cm br., Meter

Schweizer Volloile 155
weiß, ca. 112 cm breit Meter

Bordüren-Voile 290
sehr eleg. Muster, ca. 125 cm breit, Meter

Waschkunstseide 95 Pf.
in großer Auswahl, moderne Muster Meter 1.35

Tussahseide 195
naturfarbig, für Kleider und Wäsche, reine Seide Meter

Bordüren-Stoffe 225
Kunstseide, 130 cm breit Meter

Helvetiaseide 285
doppeltbreit, vorzügliche Qualität, Meter

Crêpe de Chine 475
in großer Farbauswahl Meter

Portugiesisches Konsulat zu Berlin
Ausschreibung für die Verpachtung der Tabakfabriken des portugiesischen Staates

Auf mindestens Bechluß bis und gemäß dem Wortlaut des Artikels 86 der Verfügung des rechtskräftigen Dekrets Nr. 13.587 vom 11. Mai 1927 ist in Lissabon ein Ausschreiben für die Verpachtung der staatlichen portugiesischen Tabakfabriken auf eine Zeit von 30 Jahren erlassen worden. Der Schluß des Wettbewerbs ist auf den 15. Juli 4. J. um 3 Uhr nachmittags (15 h) festgesetzt.

Bedingungen.

1. Nur anonyme Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Sinne des Handelsgesetzes, die im Handelsregister eingetragen sind und die über ein vollständig eingetragenes Mindestkapital von 1.000.000 Gold-Escudos (€ 222.222) verfügen, können sich um die Verpachtung der staatlichen Fabriken bewerben.
2. Gesellschaften, die an dem Wettbewerb teilnehmen wünschen, werden gebeten, ihre Bewerbungen versiegelt dem Sekretariat des höchsten Gerichtshofes („Supremo Tribunal de Justiça“) zu übermitteln, der eine Quittung darüber ausstellt, die Tag und Stunde des Empfangs und den Namen der Gesellschaft enthält. Die Bewerbungen werden bis zum 15. Juli 4. J. um 15 Uhr entgegen genommen. Es soll darin schlußweisend dem Gewicht nach die Höhe des jährlichen Absatzes angegeben sein, über welche hinaus sich die Gesellschaft erbidet, die in der II. Bedingung des Dekretes Nr. 13.587 aufgeführte Partizipation an den Staat auf den Kleinverkaufspreis zu bezahlen, sowie zwar von der Gesamtzahl des jährlich über die besagte Höchstmenge hinaus verkauften Tabaks. Den Bewerbungen ist ferner ein Dokument beizufügen als Beweis dafür, daß als Garantie für den Rücktritt die Hinterlegung einer Summe von 1.000.000 Papier-Escudos bei der allgemeinen Depositenkassa an die Order des Finanzministers geleistet worden ist. Im Falle einer Zusage mit dieser Hinterlegung innerhalb 3 Tagen auf eine Summe von 5.000.000 Papier-Escudos erbidet werden. Die deponierten Summen werden nach Ablauf einer Frist von zehn Tagen zurückersetzt; dem Bewerber, der die Zusage erhält, nach Unterzeichnung des Kontraktes den übrigen Bewerbern, nachdem der endgültige Entschluß gefaßt worden ist.
3. Die Verpachtung betrifft die Schutzmarken, die Staatslegitimation sind, sowie vier Fabriken, von denen zwei in Lissabon und zwei in Oporto liegen. Die diesbezüglichen spezifizierten Invenare werden dem Publikum werktätlich von 11 bis 6 Uhr in dem Sekretariat des Tabakkontrollates in Lissabon zur Verfügung gestellt.
4. Die sich bewerbenden Gesellschaften verpflichten sich, jährlich eine Miete von 50.000 Gold-Escudos (€ 18.888) zu zahlen.
5. Die Bewerber haben in ihren Bewerbungen zu erklären, daß sie alle in Dekret Nr. 13.587 und seiner Bestimmung anfertigten Bedingungen annehmen. Wird diese Erklärung unterlassen, so wird trotzdem das völlige Einverständnis mit den Bedingungen angenommen.
6. Das Öffnen der Bewerbungen wird in dem „Supremo Tribunal de Justiça“ am 15. Juli 4. J. um 15 Uhr vor der im Spezialparagrafen des Artikels 88 der vorher erwähnten Verfügung in Rede stehenden Kommission stattfinden.

- a) Als Voraussetzungen gelten:
 1. Das Anbieten der Mindesthöhe, unter welcher der Bewerber dem Staat die in der II. Bedingung des Dekretes Nr. 13.587 festgelegte Beteiligung zuzubeh.
 2. Bei einer Gleichheit in dem Angebot dieser Menge, die beiden Garantien für die Durchführung der eingegangenen Verpflichtungen.
 2. Nachdem der Finanzminister den Ministerrat angeht hat, wird er bis zum 22. Juli 1927 hinsichtlich der Uebertragung Bestimmung treffen. Für den Fall einer bejahenden Entscheidung werden die Fabriken der besagten Gesellschaft am 1. Juli 1927 übergeben.
 3. Die Regierung behält sich das Recht vor, keine der eingereichten Bewerbungen anzunehmen, sofern diese nicht den Interessen des Staates entsprechen, voraus das Recht zu prüfen ob es Gegenstand eines einseitig sich bewerbenden Gesellschaft nach völlig eingehalt worden ist.
- Es wird gebeten, sich zwecks näherer Auskunft an die Kanzlei des Portugiesischen Konsulats in Berlin, Holtenauerstr. 7, zu wenden.

Kammgarnspinnerei Meerane i. Sa.

Zweite Aufforderung.

Gemäß Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 23. April 1927 ist das Grundkapital unserer Gesellschaft von nom. Reichsmark 1.788.000.— auf nom. Reichsmark 1.004.000.— herabgesetzt worden. Der Generalversammlungsbeschluß ist in das Handelsregister eingetragen worden. Diese Herabsetzung betrifft nur die Stammaktien, die über je RM 20.— lauten, und von denen je vier in einer Aktienrunde über RM 80.— zusammengefaßt sind. Diese Aktienrunden bezeichnen wir nachstehend als „Aktie“.

Nach dem vorbeschriebenen Beschluß findet eine Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 5:3 unter entsprechender Verminderung der Zahl der Stammaktien statt.

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre an, ihre Stammaktien mit Gewinnanteilscheinen für 1927 und folgenden sowie Erneuerungsbescheiden selbst einem doppelten, der Nummernfolge nach geordneten Verzeichnis

in Berlin bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co., W 65, Französische Str. 82, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in Dresden bei der Dresdner Bank und bei dem Bankgeschäft C. F. Schmeider & Co.

bis zum 15. August 1927 (vgl. §§ 230, 219 H.G.B.) während der üblichen Geschäftsstunden einzurichten. Formulare hierfür sind bei dem Einreichungsstellen erhältlich.

Von fünf Aktien zu je RM 80.— werden drei Aktien, mit dem Stempel: „Gültig gelassen laut Generalversammlungsbeschluß vom 23. April 1927 mit RM 80.—“ versehen, zurückgegeben und zwei Aktien einbehalten und vernichtet. Ueber die eingereichten Aktien werden vorläufig Kassenscheine ausgestellt, gegen deren Rückgabe die Auslieferung der gültig gelassenen Aktien als bald als möglich erfolgt. Zur Prüfung der Legitimation des Vorgesetzten der Quittung sind die genannten Stellen berechtigt, aber nicht verpflichtet, Aktien, welche nicht innerhalb der Zeit bis zum 15. August 1927 zum Zwecke der Zusammenlegung eingereicht sind, bzw. eingereichte Aktien, welche die zur Aufklärung der Zusammenlegung erforderliche, durch fünf teilbare Zahl nicht erreichen und nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, werden für kraftlos erklärt. Die an Stelle der für kraftlos erklärten Aktien im Verhältnis von 5:3 ausgegebenen neuen Aktien werden für Rechnung der Besteller verkauft; der Erlös wird hinterlegt.

Die Einreichungsstellen haben sich bereit erklärt, den An- und Verkauf von Spitzenbörse zur Herstellung von untauschfähigen Stückzahlen nach Möglichkeit zu vermitteln.

Meerane, den 6. Mai 1927.
Kammgarnspinnerei Meerane.
Der Vorstand.

Welbad Scheveningen

Holland
Saison: Mai bis Oktober
Kursaal / Seebücke / Zirkus Theater / Kabarets / Dancings American Bars / Golf / Tennis und andere Sports
Keine Kurtaxe

| Zimmerpreise (einschließlich voller Verpflegung) | | | |
|--|----------------------|-------------|----------------------|
| Hotel | Vor- und Nachtschlaf | Hochschlaff | 1. Juli bis 31. Aug. |
| Hotel Rauch | ab Fl. 6.— | ab Fl. 7.— | |
| Savoy-Hotel | — 6.— | — 10.— | |
| Grand-Hotel | — 8.— | — 10.— | |
| Hotel Kurhaus | — 8.— | — 10.— | |
| Hotel d'Orange | — 8.— | — 11.— | |
| Palace-Hotel | — 12.— | — 15.— | |

ALLIANZ
VERSICHERUNGS- AKTIEN - GESELLSCHAFT
103 624 844 RM Prämieineinnahme,
92 020 855 RM Kapital u. Reserven



Deutsche Feuer- und Lebensversicherungs-A.G. in Weidenfeld & Buchen, Braunschweiger Straße 10. Versicherungs-Aktien-Üse, in Berlin, Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg, Hermann-Koch-Str. 10. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Kraft-Verlag-A.G. des Automobilclubs v. Deutschland in Berlin, Unter Algensteue Deutsche Higel-Versicherungs-Oes. in Weidenfeld & Buchen.

ALLIANZ
Lebensversicherungsbank A.G.
31 % Versicherten-Dividende
538 000 000 RM Bestand Ende 1926



Staatl. Fachsenicht
vorbuehend und blutaufreischend, reinigt die Organe.
Reicht Körper und Geist frisch und gesund!

Broschüren durch das Fachbüro Zentralfürs, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 52.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien sowie in Berlin bei der Versandbuchhandlung „Fachsenicht“, Berlin SW 11, Schönberger Strasse 10, Telefon Litzen 5500/60.

